Herbert Weiner (1921–2002)

Vor wenigen Wochen starb Herbert Weiner in Los Angeles im Alter von 81 Jahren. Mit ihm verliert die Psychosomatik einen ihrer profiliertesten Vertreter und Gründungsväter. Weiner wurde 1921 in Wien geboren. Er studierte Medizin am Harvard College und an der Columbia University in New York. Von 1969 bis 1982 leitete er die Abteilung für Psychiatrie am Montefiore Hospital in New York. In dieser Zeit erschienen viele wegweisende Arbeiten, viele davon in Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeitern Myron Hofer und Sigurd Ackerman. Weitere 20 Jahre lang leitete Weiner die Abteilung für Verhaltensmedizin an der University of California in Los Angeles (UCLA). Er veröffentlichte mehr als 200 wissenschaftliche Beiträge und verfasste drei Bücher, weitere circa 20 Bücher hat er mitherausgegeben.

Herbert Weiner hat als Erster das Wissen um neurobiologische und physiologische Krankheitsmechanismen systematisch in die Psychosomatik einbezogen. Sein Klassiker «Psychobiology and Human Disease», der 1977 bei Elsevier erschien, markiert den Beginn des Brückenschlags zwischen Hirnforschung und Medizin. Als ich als Doktorand in Frankfurt dieses Buch zum ersten Mal in den Händen hielt, war ich fasziniert. Noch nie hatte ich eine so detaillierte, umfassende und exzellent analysierte Betrachtung psychosomatischer Krankheitsbilder gelesen. Mit diesem Buch hat Weiner mich und viele andere junge Kollegen für dieses Forschungsgebiet begeistert. Als ich ihn wenige Jahre später in seinem fensterlosen Kellerbüro am Montefiore Hospital in der Bronx aufsuchte, war dies der Beginn einer jahrelangen stimulierenden Zusammenarbeit und Freundschaft. Ich habe nie wieder jeman-

den getroffen, der über ein so umfassendes, tiefgehendes Wissen über stressbezogene Gesundheitsstörungen verfügte wie Herbert Weiner. Mit intellektueller Brillanz und einem unglaublichen Gedächtnis war er in der Lage, die Komplexität und Heterogenität des Krankheitsgeschehens zu analysieren und grundlegend neue Ideen und Forschungsansätze zu entwerfen. Die meisten dieser Ideen, über die er sich mit seinen Freunden und Kollegen austauschte, hat er leider nie publiziert. Er war der Empirie verpflichtet, Veröffentlichungen von Theorien oder Spekulationen lagen ihm fern. Mit dieser Einstellung war er zehn Jahre lang als Herausgeber der Fachzeitschrift «Psychosomatic Medicine» tätig. Er verstand diese Zeitschrift als Forum empirischer Forschung, gerade auch tierexperimentell-neurobiologischer und psychobiologischer Untersuchungen. So gelang es ihm, die Psychosomatik interdisziplinär anzuregen und der Psychobiologie in diesem Fach einen festen Platz zuzuweisen.

Herbert Weiner hat die Psychosomatik und Verhaltensmedizin nachhaltig stimuliert. Weiner pflegte stets engen Kontakt mit seinen deutschen Kollegen. Neben vielen internationalen Auszeichnungen erhielt er den Humboldt-Preis und die Ehrendoktorwürde der Universität München. Die deutsche Verhaltensmedizin wird ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Dirk Hellhammer, Trier

Literatur

Weiner H: Psychobiology and Human Disease. New York, NY, Elsevier, 1977.